

INHALT

Dritte Predigt über die Seligpreisungen Sonntag, den 24. Mai 1900	7
Passionspredigt über den Sinn des Todes Jesu Sonntag, den 23. Februar 1902	15
Die Rückkehr der Siebzig Sonntag, den 11. Mai 1902	21
Predigt auf Sonntag nach Ostern Sonntag, den 24. April 1904	29
Predigt zum Erntedankfest über die Dankbarkeit gegen Gott Sonntag, den 20. November 1904	37
Adventspredigt Sonntag, den 18. Dezember 1904	45
Predigt zum Missionsfest Sonntag, den 6. Januar 1905	53
Jesus auf dem Meere wandelnd Sonntag, den 19. November 1905	63
Zum Totengedächtnis Sonntag, den 17. November 1907	73
Ein Wort an die Neukonfirmierten Sonntag, den 4. April 1909	85
Letzte Nachmittagspredigt über die Treue Sonntag, den 25. Februar 1912	91

Letzte Predigt vor der Abreise nach Lambarene Sonntag, den 9. März 1913	99
Erste Predigt nach der Rückkehr von Lambarene und aus dem Lager von St. Rémy de Provence Sonntag, den 13. Oktober 1918	107
Zum Gedächtnis der Toten des Weltkrieges Sonntag, den 1. Dezember 1918	113
Erste Predigt über die Ehrfurcht vor dem Leben Sonntag, den 16. Februar 1919	121
Zweite Predigt über die ethischen Probleme und die Ehrfurcht vor dem Leben Sonntag, den 23. Februar 1919	133
Doppelpredigt über die Dankbarkeit Sonntag, den 27. Juli 1919	143
Nachwort des Herausgebers: Albert Schweitzer als Prediger	163

DRITTE PREDIGT ÜBER DIE SELIGPREISUNGEN

Sonntag, den 24. Mai 1900
Nachmittagspredigt zu St. Nicolai

Matth. 5,4: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Wir fahren heute fort in der Betrachtung der Seligpreisungen, mit denen der Herr die Bergpredigt eröffnet. Letzten Sonntag wurde uns die Bedeutung der merkwürdigen ersten Seligpreisung klar: Selig sind, die da geistig arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Geistig arm, so sahen wir, will nicht heißen, beschränkt an Geist, sondern die geistig Armen sind diejenigen, welche sich arm fühlen an geistigen Gütern, deren Herz von einer Sehnsucht nach Höherem und Edlerem ergriffen ist.

Die Seligpreisung, die wir heute unserer Betrachtung zugrunde legen, handelt nicht mehr vom Geistigen, sondern vom Irdischen.

Das ist gerade das Wunderbare an Jesus, daß er sich nicht allein an unser geistiges Wesen wendet, sondern auch so menschlich mit Menschen empfinden kann. Ist es dir nie aufgefallen, wenn du das Vaterunser sprichst, wie nüchtern in die Bitten um geistige Güter die Bitte um das tägliche Brot, um die tägliche Notdurft tritt? Er stellt sie nicht an das Ende, wie etwas Angehäuftes, son-